

Ingenieurinnen in spe

BERUFSWAHL Mädchen lebten ihren Erfindergeist im Forscherinnen Camp aus.

VON HEIKE HAALA, MZ

NEUTRAUBLING. Düsendruck und Einspritzwinkel - mit Begriffen wie diesen gehen die zwölf Nachwuchsforscherinnen nach fünf Tagen Einblick in den Beruf einer Ingenieurin souverän um. Die Schülerinnen (Gymnasium und Fachoberschule) haben in der vergangenen Woche am Forscherinnen Camp teilgenommen und an den Systemen der Krones AG mitentwickelt. Ihr Auftrag war es, umweltfreundliche Ablösungstechniken für die Etiketten an Getränkekästen zu entwickeln. Am Freitag präsentierten sie das Ergebnis, und das Betreuungsteam nahm den Auftrag als zu „100 Prozent bestanden“ ab. Die Mädchen ermittelten die Parameter für die Ab-etikettierungsanlage, etwa die optimale Geschwindigkeit des Förderbands oder welcher Leim für die Etiketten geeignet ist. Außerdem integrierten sie ihre Maschine in die Linie des Förderbands. Norbert Wittmann, Produktmanager der Krones AG, versprach ihnen, dass sie ihre Ideen im Frühjahr verwirklicht sehen werden.



Auftrag erledigt: die Nachwuchsforscherinnen mit Betreuungsteam Foto:

Das Forscherinnen Camp ist eine Initiative des Bildungswerks der Bayerischen Wirtschaft. In Zusammenarbeit mit Hochschulen und Unternehmen sollen Mädchen früh an Ingenieursberufe herangeführt werden. Volker Kronseder, der Vorstandsvorsitzende der Krones AG, verdeutlichte mit Zahlen das Problem: In Deutschland fehlten derzeit 40 000 Ingenieure. Deswegen sei es wichtig, Mädchen für diesen Beruf zu begeistern. In dualen Ingenieursstudiengängen, die an seinem Unternehmen absolviert werden können, befänden sich derzeit 14 Pro-

zent Frauen. Das deckt sich mit den deutschlandweiten Zahlen: 15 Prozent der Ingenieure seien Frauen. Im Studium seien es bereits 20 Prozent.

Prof. Josef Eckstein, Präsident der Hochschule Regensburg, sagte, dass es immer noch typisch männliche und weibliche Studiengänge gäbe: In den sozialen Fächern etwa liege der Frauenanteil bei 80 Prozent, in den Ingenieurwissenschaften bei 32 Prozent. Die Zahlen hätten sich verändert. Im Bereich Mikrosystemtechnik habe er 26 Prozent Studentinnen, 2005 waren es nicht einmal halb so viele.